



Kornhaus sucht Kirchheimer

Aktion Zum 40-jährigen Bestehen der Städtischen Galerie plant der Kunstbeirat die Ausstellung „colored identities“.

Kirchheim. Am kommenden Donnerstag, 29. November, von 10 bis 14 Uhr soll in der Fußgängerzone vor dem Kornhaus ein Fotoshooting stattfinden, um Porträts verschiedener Kirchheimer Bürger für die Ausstellung zum 40-jährigen Bestehen der Städtischen Galerie im nächsten Jahr anzufertigen. Bei schlechtem Wetter wird die Aktion in die Arkaden oder in die Räume der Städtischen Galerie im Erdgeschoss verlagert.

Die Aktion findet im Rahmen einer Ausstellungsserie statt, die der verantwortliche Kunstbeirat initiiert hat. Sie soll verschiedene Schwerpunkte zeigen, die die Ausstellungstätigkeit der vergangenen



Hinter jedem Ballon versteckt sich ein Kirchheimer Kopf.

Jahrzehnte geprägt haben, und den Auftakt dieser Reihe bildet im Februar 2019 das Projekt „colored identities“ des Berliner Künstlers Rainer Splitt. Das Ziel dieser Ausstellung ist es, ein farbiges Porträt der Stadt Kirchheim zu erstellen, gebildet aus den individuellen Farben der Bürger. Diese sind eingeladen, über ein öffentliches Fotoshooting hieran teilzunehmen und durch ihr Bild mit selbst gewählter Farbe zu der geplanten Ausstellung im Februar und März nächsten Jahres beizutragen.

Das Besondere daran: Das jeweilige Gesicht wird verdeckt durch einen Luftballon, dessen Farbe jeder Porträtierte als die für sich passende auswählt. Kirchheim – das ist in der Ausstellung dann die Summe dieser individuellen Farben, hinter der jeweils ein besonderer Kopf, eine besondere Persönlichkeit steckt.

Die Kirchheimer sind eingeladen, an diesem außergewöhnlichen Kunstprojekt des international tätigen Künstlers teilzunehmen. Dadurch werden sie nicht nur Teil der Ausstellung und Publikation, sondern liefern ebenso ihren Beitrag für das Farbporträt der Stadt. Die potenziellen Kirchheimer „Models“ sollten zum wenige Minuten dauernden Shooting möglichst mit einer dunklen, unifarbene Oberbekleidung kommen. Luftballons zur Auswahl liegen bereit. Die Ausstellung „colored identities“ in der Städtischen Galerie im Kornhaus findet nächstes Jahr vom 10. Februar bis zum 24. März statt. *pm*

Alltag statt nur Einzelfälle

Gewalt Misshandelte Frauen finden in drei Städten im Landkreis Beratung und Zuflucht. Die Zahl der Hilfesuchenden hat sich seit 2014 fast verdoppelt. *Von Bernd Köble*

Problembewusstsein ist das, was aufflackert, wenn die Politik mal wieder Alarm schlägt. So wie am Dienstag, als Bundesfamilienministerin Franziska Giffey (SPD) „schockierende Zahlen“ vorstellte: 114 000 Fälle von häuslicher Gewalt gegen Frauen gab es im vergangenen Jahr, darunter 147, die für die Opfer tödlich endeten. Allein in Baden-Württemberg starben im vergangenen Jahr 19 Frauen durch Waffen, Schläge oder Tritte von Männern. Das Ministerium verspricht mehr Geld für Frauenhäuser und Hilfenvermittlung: zusätzlich 35 Millionen Euro ab 2020.

In den Beratungsstellen im Kreis kennt man die wiederkehrende Empörung, wenn neue Statistiken vorgestellt werden oder – wie morgen am Sonntag – der Internationale Tag zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen vor der Tür steht. „Wir wissen ja, wann der Bericht herauskommt“, sagt Irmgard Pfeleiderer vom Kirchheimer Verein Frauen helfen Frauen. „Überrascht haben uns die Zahlen nicht.“ SPD-Kreisrätin Solveig Hummel spricht von „Alltagsgewalt“, bei der es längst nicht mehr um Einzelfälle gehe.

Drei Frauenhäuser und drei Beratungsstellen gibt es im Kreis. In Kirchheim, Esslingen und Filderstadt stehen 43 Betten zur Verfügung, wenn die eigenen vier Wände keinen Schutz mehr bieten. Die

Zahl der Kontakte hat sich seit 2014 fast verdoppelt. Besonders alarmierend: Von den 344 Fällen im vergangenen Jahr waren auch 409 Kinder betroffen. Der Kreis Esslingen mit seinem Angebot gilt im Vergleich landesweit als vorbildlich. Doch selbst hier klafft eine Lücke zu dem, was laut Europarat seit einem Jahr als Empfehlung für die Zahl an familien-tauglichen Ausweich-Unterkünften gilt: Die sogenannte Istanbul-Konvention zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen, die 28 Staaten – darunter auch Deutschland – unterzeichnet haben, erfüllt auch der Kreis nur zur Hälfte.

Zuschüsse künftig unbefristet

Finanziert werden die Hilfen des Vereins Frauen helfen Frauen durch den Pflichtteil der Sozialhilfe und durch freiwillige Zuschüsse. Der Rest sind Spenden und Projektgelder. 31 000 Euro jährlich schießt der Kreis aus freien Stücken zu, weil man die Frauen sonst nur dort erreichen würde, wo die Polizei Platzverweise ausspricht. Bisher mussten die Zuschüsse nach drei Jahren neu verhandelt werden. Jetzt soll das Geld nach dem Willen aller Fraktionen im Kreistag erstmals unbefristet fließen. Die Linke scheiterte bei der Beratung der Haushaltsanträge im Sozialausschuss mit ihrem Vorschlag, den Betrag auf 60 000 Euro zu erhöhen. Bei der Verteilung der Gelder soll der Be-



Häusliche Gewalt ist ein Thema, das sich durch alle sozialen Schichten zieht.

Foto: Pixabay

darf vor Ort künftig stärker berücksichtigt werden, wie Grünen-Sprecherin Margarete Schick-Häberle fordert. Die Fachstelle in Esslingen, die 2017 mit 220 Fällen am meisten gefragt war, weist als einzige ein hohes Defizit aus. Landrat Heinz Eininger betont, man werde „genau hinschauen, wodurch diese Lücke entsteht“, räumte aber gleichzeitig ein, die Fälle seien durch Migration komplexer geworden. Mehr als die Hälfte der Frauen hat einen Migrations-Hintergrund.

Hilfsangebote für Gewaltopfer

Verein „Frauen helfen Frauen“ in Kirchheim 0 70 21/4 65 53, in Esslingen 07 11/35 72 12, in Filderstadt 07 11/7 94 94 14.

„Gewalt gegen Frauen“ 08 00/11 60 16, Polizei-Notruf 110, ärztlicher Notdienst 112.

0 70 21/61 32, Psycho-soziale Suchtberatung 0 70 22/9 32 44-19, Sozialer Dienst 0 70 21/5 02-3 43.

In akuten Fällen

Bundesweites kostenloses Hilfeteléfono

Soziale Beratungsstellen in Kirchheim Kompass-Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt

Beratung für Männer Fachberatungsstelle Gewaltprävention 07 11/21 84 09 66. *bk*

„Die Wohnungsnot ist zurzeit unser größtes Problem“

Interview Weil Alternativen fehlen, bleiben Gewaltopfer länger im Frauenhaus, als gut wäre, sagt Irmgard Pfeleiderer.

Kirchheim. Die Zahlen sind alarmierend. Die Politik verspricht zusätzliche Hilfen. Gewalt gegen Frauen ist ein Thema, über das man inzwischen offen redet. Was das für den Alltag in Frauenhäusern und Beratungsstellen bedeutet und mit welchen Problemen dort gekämpft wird, wollten wir von Irmgard Pfeleiderer, Diplom-Sozialpädagogin beim Kirchheimer Verein „Frauen helfen Frauen“, wissen.

Frau Pfeleiderer, was bereitet Ihnen in Ihrer täglichen Arbeit mit Frauen in Not zurzeit am meisten Probleme?

Irmgard Pfeleiderer: Das größte Problem, das uns zurzeit beschäftigt, ist ganz klar der Wohnungsmarkt. Was die Verweildauer im Frauenhaus betrifft, gibt es zwar keine festgelegten Zeiten, ein halbes Jahr ist aber das, was wir als Grenze anvisieren. Nach Ankommen und Stabilisierungsphase ist das in der Regel die Zeit, nach der die Frauen ein Bewusstsein dafür entwickeln, wie es weitergehen soll. Dazu gehört in der Regel auch eine eigene Wohnung, die aber kaum zu fin-

den ist. Das heißt, die Fluktuation ist im Moment viel geringer als sie sein sollte.

Wer im Moment in Kirchheim Zuflucht sucht, hat also keine Chance?

Pfeleiderer: Zurzeit sind wir voll belegt. Wir haben offiziell zwölf Plätze. Im Moment wohnen vier Frauen und zehn Kinder bei uns.

Was passiert also mit jemand, der in akuter Not ist und schnell einen Platz braucht?

Pfeleiderer: Wir sind natürlich vernetzt. Wenn Anfragen kommen, wird geschaut, in welchen anderen Häusern Platz zur Verfügung steht. Das läuft dann möglicherweise landesweit.

Weit weg vom alten Leben ist häufig gewollt. Es kann aber auch zum Problem werden. Etwa, wenn schulpflichtige Kinder im Spiel sind.

Pfeleiderer: Das muss im Einzelfall entschieden werden, aber es ist durchaus üblich, dass Kinder dann den Schulort wechseln. Frauen mit Kindern, die gut integriert sind, wollen natürlich meist in der Nähe ihres alten Wohnorts bleiben. Das



Irmgard Pfeleiderer und ihre Kolleginnen bieten Schutzraum für Frauen. *Foto: Jean-Luc Jacques*

ist schon häufig ein Problem, weil es auch um Sicherheit geht. Inwiefern die gegeben ist, muss in Vorgesprächen geklärt werden. Es gibt aber auch Frauen, die größtmögliche Distanz suchen und in ein ganz anderes Bundesgebiet wollen. Generell kann man sagen, Frauen, die bei uns sind, kommen in den seltensten Fällen aus Kirchheim oder direkter Umgebung. Leider ist das

Angebot an Unterkünften und Beratung regional sehr unterschiedlich. Der Landkreis Esslingen ist mit 48 Plätzen an drei Standorten in Kirchheim, Esslingen und Filderstadt sehr gut aufgestellt.

Wenn vom gesellschaftlichen Wandel die Rede ist, ist der Weg zu Moralverlust und zunehmender Gewaltbereitschaft meist kurz. Haben Sie heute mit anderen Fällen zu tun als früher?

Pfeleiderer: Was wir täglich erleben, ist nur ein kleiner Ausschnitt. Ob mehr oder andere Gewalt im Spiel ist, darüber will ich keine allgemeine Aussage machen. Bei uns landen natürlich nur Frauen, die Gewalt erlebt haben. Das ganze Spektrum von sexuellem Missbrauch über Waffengewalt bis hin zu Todesdrohungen gab es aber schon immer. Todesfälle hatten wir in unserem Bereich bisher zum Glück nicht.

Ist es Ihnen gelungen, Schwelgenängste abzubauen?

Pfeleiderer: Es dauert oft Jahre, bis Frauen sich durchringen, zu uns zu kommen. Dass unser Angebot

bekannt geworden ist, dass offener darüber geredet wird, hat vieles erleichtert. Noch immer brauchen viele Opfer aber mehrere Anläufe, bis sie endgültig gehen.

Ist Gewalt in Ehe und Partnerschaft eine Frage des sozialen Standes?

Pfeleiderer: Gewalt gegen Frauen zieht sich durch alle sozialen Schichten. Dass überwiegend Frauen aus prekäreren Verhältnissen Hilfe bei uns suchen, liegt allein daran, dass deren soziales Netz in der Regel schlechter ist.

Sie bieten einen Schutzraum an. Wie groß ist die Sicherheit, die Sie bieten können?

Pfeleiderer: Sehr groß. Es kommt so gut wie nie vor, dass ein Mann plötzlich vor der Tür steht. Situationen, in denen wir die Polizei einschalten müssen, die gibt es, aber äußerst selten. Die Frauen fühlen sich bei uns sicher.

Gibt es Ausschlusskriterien?

Pfeleiderer: Wenn eine Frau primär Suchtprobleme hat oder von Obdachlosigkeit betroffen ist. Dafür gibt es andere Hilfen. *Bernd Köble*

Medizin Neue Hilfe für Rheumapatienten

Kirchheim. Eine gute Nachricht für alle, die unter Rheuma leiden: Ab Montag, 26. November, steht für rheumatische Erkrankungen die „Ambulante spezialfachärztliche Versorgung (ASV)“ in Kirchheim bereit. Dahinter verbirgt sich eine vertraglich vereinbarte Zusammenarbeit von niedergelassenen Fachärzten und der Klinik für Innere Medizin, Rheumatologie und Immunologie der Medius-Klinik Kirchheim. Der Zusammenschluss in Kirchheim gehört zu den ersten ASVs in Deutschland. *pm*

„Ein Esel ist ein Zebra ohne Streifen“

Kirchheim. Beim bundesweiten Vorlesetag las der Kirchheimer Andreas Schwarz, Fraktionsvorsitzender der Grünen im Landtag Stuttgart, in der Leseklasse der Kirchheimer Freihof-Grundschule vor. „Heute werdet ihr mal wieder etwas lernen!“, liest Andreas Schwarz aus dem Buch „Ein Esel ist ein Zebra ohne Streifen“ vor – die Kinder hören gebannt zu. Freude am Lesen tut den Kindern der Leseklasse gut. Sie alle haben eine Lese-Rechtschreib-Störung. Hier lernen sie mit speziellen Methoden endlich Lesen und Schreiben – ein wichtiger Beitrag im Kampf gegen Analphabetismus. *pm*



Foto: PR

Lese-Tipps Bücherhits für Kids

Kirchheim. Am Freitag, 30. November, lädt die Buchhandlung Zimmermann um 19 Uhr in ihr Buchhaus in Kirchheim zu einem Abend ein, der den Kinder- und Jugendbüchern gilt. Die „Testleser“, Mädchen und Jungen zwischen acht und 16 Jahren, haben sich durch Berge neuer Bücher gelesen und stellen an diesem Abend ihre Lieblinge vor. Junge Leseratten sind zum Zuhören und zu einer gemeinsamen Pizza eingeladen. Der Eintritt ist frei, um Anmeldung wird gebeten. *pm*

Kaffee und Evergreens

Kirchheim. „Musik zum Kaffee“: So lautet das Motto eines Kaffeemittags in der Cafeteria des DRK-Seniorenzentrums Fickerstift in Kirchheim am Donnerstag, 29. November, ab 14 Uhr. Rosemarie Dittinger am Klavier und Ludwig Hirsch an der Geige unterhalten die Besucher mit bekannten Melodien und Evergreens.

Wartungsarbeiten

Kirchheim. Die Kirchheimer Tourist-Info ist am Samstag, 1. Dezember, wegen technischer Wartungsarbeiten ganztägig geschlossen. Ab Montag, 3. Dezember, hat die Kirchheim-Info wieder zu den gewohnten Zeiten geöffnet.